

WAS PAPAGEIEN ALLES ESSEN

KEINE STUREN
KÖRNERFRESSERVON MAG.^A NADJA ZIEGLER

Traditionelle Papageiennahrung: Körnermischung mit hohem Sonnenblumenkernanteil und Erdnüssen. Dazu vielleicht noch ein Stück Apfel und ein Salatblatt. Aber das war's dann schon. Doch heute sollte man es eigentlich besser wissen, denn diese Ernährungsform macht dick und krank. Papageien brauchen Vielfalt und gesunde Futtermittel.



Auf die Präsentation kommt's an: Obst vom Fruchtspieß ist interessanter als im Napf.

Coco ist 30 Jahre alt, als er ins Papageienheim kommt. Mit über 500g Körpergewicht ist er als Blaustirnamazone eindeutig übergewichtig. „Er fliegt schon lange nicht mehr“, erzählt Frau S., die Coco aus der Wohnung der verstorbenen Großmutter geholt hat. „Aber er ist sehr brav. Er sitzt den ganzen Tag nur herum, kommt kaum aus dem Käfig. Und wenn er ab und zu ein Stück flattert, keucht er gleich“, ergänzt sie. Nicht die besten Voraussetzungen für ein Leben mit Artgenossen in einer großen Voliere. Ein gutes Stück Arbeit, dass da auf unsere Pflegerinnen zukommt. Abspecken, Kondition gewinnen, Ernährungs-umstellung. Alles schrittweise, damit es zu keiner Überforderung kommt.

COCO IST KEIN EINZELFALL

Leider ist Coco's Fall keine Ausnahme. Immer noch werden viel zu viele Papageien falsch ernährt und insgesamt falsch gehalten. Sie leiden unter Einsamkeit sowie Bewegungs- und Beschäftigungsmangel. Welches intelligente Tier würde da nicht zum „Frustfresser“ werden? Amazonen haben noch dazu das Pech; dass sie leichter zunehmen als andere Papageienarten. Dies bewirkt wiederum lethargisches Verhalten, das Tier bewegt sich noch weniger, frisst aber genauso

viel wie vorher oder sogar noch mehr; ein Teufelskreis entsteht.

HÄUFIGSTE TODESURSACHE: ASPERGILLOSE

Doch dem nicht genug; die Saaten sind meistens schon alt und ranzig, oft verpilzt (dies gilt besonders für Sonnenblumenkerne und Erdnüsse); die Pilze lagern sich in Lungen und Luftsäcken an, bilden richtige Pilzrasen. Schritt für Schritt erschweren sie die Atmung (deshalb keucht der Vogel, wenn er fliegt), der Vogel sitzt nach kurzer Anstrengung mit leicht geöffnetem Schnabel da, um ausreichend Luft zu bekommen. Meist wird das Problem zu spät erkannt, der Tierarzt kann nur noch einschläfern. Wird die Aspergillose (Pilzkrankung) rechtzeitig erkannt, so ist eine Ernährungs-umstellung unumgänglich.

UMSTELLUNG BEIM EINZELVOGEL SCHWIERIG

Beim Einzelvogel ist dies sehr schwierig – warum? Weil die sozialen Papageien einen hohen Grad an Neophobie (Angst vor neuen Dingen) haben. Das Tier braucht einen Artgenossen, der das neue Futtermittel (z.B. Pellets) testet. Erst wenn er sieht, dass es ungefährlich, ja sogar wohlschmeckend ist,

wird auch Neues probiert. Auch muss das Tier zunächst aus seiner Lethargie geholt werden – neue Sinneseindrücke, Motivation zum Spiel und zur Bewegung gehören dazu. Daher fällt eine Ernährungs-umstellung in der Gruppe viel leichter. Da wird vorgezeigt und nicht zuletzt gibt es ja auch den Futterneid, der auch Vorteile haben kann.

WAS ALSO FÜTTERN?

Wie auch in der menschlichen Ernährung gibt es hier viele Meinungen, doch man ist sich schon ziemlich einig, dass eine ausschließliche oder auch hauptsächliche Körnerfütterung abzulehnen ist. Auch sollten die Körner nicht den ganzen Tag zur Verfügung stehen. Bei uns im Papageienheim werden die Körner erst am Nachmittag serviert. In der Früh hingegen gibt es die gesünderen Futtermittel: eine vielfältige Mischung aus mind. sieben Obst- und Gemüsesorten, dazu gekochten Reis, Kartoffeln oder Nudeln, letztere evtl. mit biologischem Fruchtjoghurt gemischt. Auch Müsli und gekochter Buchweizen (dieser wird zusätzlich auch roh gefüttert, mit und ohne Schale), Hirse- oder Grießbrei stehen auf dem Programm. Ein Stückchen salzreicher Käse, ein Stück (Butter-)Brot oder Weckerl, hart gekochte Eier (auch die Schale wird zerklei-

nert und verfüttert – sie ist ein guter Kalziumlieferant). Es darf auch einmal ein Stückchen Fleisch (z.B. gekochtes Hühnerflügel aber keinesfalls Wurst oder Speck, da viel zu salzhaltig!) sein.

ÖLFRÜCHTE – DAS HIGHLIGHT DES TAGES

Am frühen Nachmittag wird dann das „Highlight“ des Tages verteilt: die Früchte der Ölpalme: fett, aber sehr gesund, da sie viel Kalzium und viel Vitamin A enthalten. Da die Früchte jedem Tier persönlich gereicht werden, hat die Pflegerin gleich die Möglichkeit, sich jeden Vogel aus der Nähe anzusehen; außerdem ist dann gewährleistet, dass wirklich jeder Vogel zu seiner Ölfrucht kommt (da hört sich nämlich die Freundschaft auf!).



Morgenfütterung im Papageienheim.

KÖRNER MIT MASS UND QUALITÄT

Wer Körner füttert, sollte beachten, dass ein Großpapagei (z.B. Graupapagei, Amazone) nur die Menge von einem Esslöffel pro Tag benötigt. Bei großen Aras sind es maximal zwei Esslöffel. Das ist weit entfernt von einem gefüllten Napf! Doch auch, wenn es etwas „ärmlich“ aussieht, diese Menge bewirkt, dass sich die Vögel nicht einseitig nur von den fettesten Saaten ernähren. Sie nehmen dann auch Hirsen, etc. zu sich. Kaufen Sie nur gute Qualität (und nicht aus offenen Schütten, wie im Baumarkt). Wer eine Gruppe von Papageien hält, muss

möglichst viele Futterstellen haben, damit alle zum Zug kommen. Amazonen brauchen sicher keine Sonnenblumenkerne – eine Mischung aus Kardisaat (Fettgehalt sehr ähnlich aber weniger pilzbelastet), Hirsen, Buchweizen und wenig Hanf ist völlig ausreichend.

NÜSSE FÜTTERN, ABER RICHTIG

Graupapageien und Aras benötigen mehr Fett, das natürlich auch in Nüssen reichlich vorhanden ist. Aber bitte: alles, nur keine Erdnüsse (weder mit noch ohne Schale). Sie gelten als die Hauptüberträger von Pilzen. Geben Sie Walnüsse, die Sie vorher geöffnet und auf Pilze (kleine Härchen, grünlicher Aufwuchs) untersucht haben. Auch Pekannüsse, Cashews (ohne Salz!), Mandeln, Paranüsse oder – die fettesten – Macadamianüsse – dürfen hin und wieder gegeben werden.

Bewährt hat es sich auch, geriebene Nüsse unter das Müsli/Joghurt oder in Obstbreie einzurühren. Das ist auch ein guter Trick bei Futterumstellungen: zuerst wird eine größere Menge, dann weniger gemahlene Nüsse mit Obstbrei vermischt. Das hat bei uns noch immer funktioniert.



Absolutes Tabu für Papageien: pilzbelastete Erdnüsse.

MITESSEN LASSEN

Die gesündesten Vögel sind meist jene, die mit dem Menschen mitessen (sofern sich dieser nicht nur von „Junkfood“ ernährt). Gemüsespeisen, aber auch Knödel, Nudeln, Reis, Polenta, ein wenig Fleisch (nichts stärker Gesalzenes!), sogar etwas Kuchen (Topfengolatschen!) oder Palatschinken – verbunden mit einem tiergerechten Umfeld mit Artgenossen, Bewegung und Strukturen sowie ausreichend geistiger Forderung – lassen Ihre gefiederten Freunde regelrecht aufblühen.

Noch Fragen? Schreiben Sie an:
ernahrung@papageienschutz.org



Papageien brauchen vitamin- und abwechslungsreiche Kost.